

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 42 (2000)  
**Heft:** 228  
  
**Rubrik:** Impressum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Impressum

**Verlag  
Filmbulletin**  
Hard 4, Postfach 68,  
CH-8408 Winterthur  
Telefon 052 226 05 55  
Telefax 052 226 05 56  
e-mail:  
info@filmbulletin.ch  
Homepage: http://  
www.filmbulletin.ch

**Redaktion**  
Walt R. Vian  
Redaktioneller Mitarbeiter:  
Josef Stutzer

**Inseratverwaltung**  
Mediaagentur  
Paul Ebner  
Postfach 37, 9053 Teufen  
Telefon 071 330 02 30  
Telefax 071 330 02 31

**Gestaltung und  
Realisation**  
M&Z Rolf Zöllig SGD CGC,  
Hard 10, 8408 Winterthur  
Telefon 052 222 05 08  
Telefax 052 222 00 51

**Produktion**  
Litho, Druck und  
Fertigung:  
KDW Konkordia  
Druck- und Verlags-AG,  
Aspstrasse 8,  
8472 Seuzach  
Ausrüsten: Brülisauer  
Buchbinderei AG, Wiler  
Strasse 73, 9202 Gossau

**Mitarbeiter  
dieser Nummer**  
Jeannine Fiedler, Peter W.  
Jansen, Jürgen Kasten,  
Frank Arnold, Thomas  
Rothschild, Gerhard  
Midding, Otto Teischel,  
Pierre Lachat, Michael  
Kohler

**Fotos**  
Wir bedanken uns bei:  
Sammlung Manfred  
Thurrow, Basel; Buena  
Vista International,  
Columbus Film, Monopole  
Pathé Films, UIP, Zürich;  
Jürgen Kasten, Gerhard  
Midding, Berlin; WDR,  
Köln; Avant-scène Cinéma,  
Paris; Viennale, Wien

**Vertrieb Deutschland**  
Schüren Presseverlag  
Deutschausstrasse 31  
D-35037 Marburg  
Telefon 06421 6 30 84  
Telefax 06421 68 11 90  
e-mail: schueren-verlag  
@t-online.de  
Homepage: http://  
www.schueren-verlag.de

**Kontoverbindungen**  
Postamt Zürich:  
PC-Konto 80 – 49249 – 3  
Bank: Zürcher  
Kantonalbank Filiale  
8400 Winterthur  
Konto Nr.: 3532 –  
8.58 84 29.8

**Abonnemente**  
Filmbulletin erscheint  
fünf- bis sechsmal jährlich.  
Jahresabonnement:  
sFr. 57.–/DM 60.–  
öS 500.–, übrige Länder  
zuzüglich Porto

© 2000 Filmbulletin  
ISSN 0257-7852

## Pro Filmbulletin Pro Film

**Bundesamt für Kultur  
Sektion Film (EDI), Bern**



**Direktion der Justiz und des  
Innern des Kantons Zürich  
Fachstelle Kultur**



**KDW Konkordia Druck-  
und Verlags-AG, Seuzach**

**Stadt Winterthur**

**Volkart Stiftung, Winterthur**

Filmbulletin – Kino in  
Augenhöhe ist Teil der Film-  
kultur. Die Herausgabe von  
Filmbulletin wird von den auf-  
geführten Institutionen,  
Firmen oder Privatpersonen mit  
Beträgen von Franken 5000.–  
oder mehr unterstützt.

Filmbulletin – Kino in  
Augenhöhe soll noch mehr ge-  
lesen, gekauft, abonniert und  
verbreitet werden. Jede neue  
Leserin, jeder neue Abonnent  
stärkt unsere Unabhängigkeit  
und verhilft Ihnen zu einem  
möglichst noch attraktiveren  
Heft.

*Deshalb brauchen wir Sie und  
Ihre Ideen, Ihre konkreten und  
verrückten Vorschläge, Ihre freie  
Kapazität, Energie, Lust und Ihr  
Engagement für Bereiche wie:  
Marketing, Sponsorsuche, Werbe-  
aktionen, Verkauf und Vertrieb,  
Administration, Festivalpräsenz,  
Vertretung vor Ort ...*

Jeden Beitrag prüfen wir  
gerne und versuchen, ihn  
mit Ihrer Hilfe nutzbringend  
umzusetzen.

Filmbulletin dankt Ihnen  
im Namen einer lebendigen  
Filmkultur für Ihr Engagement.

«Pro Filmbulletin» erscheint  
regelmässig und wird à jour  
gehalten.

## Froschismus und andere Menschheits- plagen – ihre Chronisten Charles Hoy Fort und Paul Thomas Anderson

*«Und der Herr sprach zu Mose:  
Sage Aaron: Recke deine Hand aus  
mit deinem Stabe über die Bäche  
und Ströme und Seen und lass  
Frösche über Ägyptenland kommen.*



*Und Aaron reckte seine Hand  
über die Wasser in Ägypten,  
und es kamen Frösche herauf,  
dass Ägyptenland bedeckt ward.»  
2. Mose 8 1.–2.*

Die Plage der Frösche, die  
den Pharao nicht dazu bewegen  
konnte, das Volk Israel ziehen zu  
lassen, dauert an bis heute. Von  
Jahwe bis Yahoo sind circa 5760  
Jahre vergangen, und die  
Frösche springen aus dem Nil  
geradewegs in die Reagenz-  
gläser britischer Weltunter-  
gangsvollstrecker: «Schafft ein,  
zwei, viele Frösche: Das Klonen  
macht die Natur epidemisch.  
Der britische Forscher John B.  
Gordon hat schon in den sechzi-  
ger Jahren bahnbrechende  
Erkenntnisse über das Klonieren  
gewonnen. Er übertrug Kerne  
aus Hautzellen ausgewachsener  
Frösche auf entkernte Eizellen.  
Daraus entwickelten sich Kaul-  
quappen. Diese Experimente  
zeigten, dass eine Umprogram-  
mierung des Erbgutes in den  
ausdifferenzierten Eizellen mög-  
lich ist.» (FAZ, 18. 8. 2000) In  
den Sechzigern verbannten wir  
die Plüschtiere in eine frühere  
Kindheit, um unsere garantiert  
kuschelsicheren Gefährten aus  
heimischen Gewässern mit Tupi-  
fex zu füttern, auf dass starke  
Frösche aus ihnen würden.

Wir leben in einer Epoche  
der epidemischen Verbreitung  
von irgendwas: geklonte  
Frösche, Killerviren, Ozonlöcher,  
Fundamentalisten, die Geiseln  
nehmen und sie befreien, ehrlich  
gebrochene Versprechen und  
verlogene Ehrenworte, vegane  
Glaubenstrommler, T-Bone-  
Fetischisten, schlechte Filme,  
noch schlechtere Musik – eine  
cloaca maxima ungefragter Mei-  
nungen, die eine Heerschar von  
Geist-Schreibern (die Abwesen-  
heit jener altmodischen Aus-  
zeichnung von Sprache und Witz  
ist in diesem Begriff präzise er-  
kannt worden) mediokrinen TV-  
Hanswürsten in den Mund  
legen. Die biblischen Plagen, in  
alttestamentarischen Zeiten  
naturgegeben oder gottgewollt,  
sind einer kulturell induzierten  
Superseuche gewichen, vor der  
es kein Entrinnen gibt: die Ent-  
geistigung der Menschheit durch  
Vernunftfinsternis. Jeder ist sich  
selbst *big brother*, der Popel in  
Nachbars Nase als Tagessensa-  
tion mit steigendem Unterhal-  
tungswert. Wir wissen alles von  
allem und gar nichts. Mit dem  
Zuse wick die Muse. Jede aus-  
gezählte Schweißsocke unserer  
saisonalen Medienliebhaber  
durch Feuilletonpädagogien ein  
verlorenes Phantasma. Geklonte  
Kultur im Durchlauferhitzer.  
Woher das kniefallende Gejam-  
mer vor Replikanten, die über  
uns kommen? Werden wir nicht  
von ihnen regiert?

Einst, im vergangenen Jahr-  
tausend, als das Sammeln von  
Hand, gepaart mit Geist und Hu-  
mor noch gesetzlich verordnet  
war, galten ausserweltliche Phä-  
nomene als supra-naturales  
Gleichgewicht menschlicher Be-  
grenztheit. Und ja, es gab Licht-  
gestalten, die ihr Leben der kos-  
mographischen Kollekte dieser  
ungewöhnlichen Daten ver-  
pflichteten. Charles Hoy Fort  
(1874–1932) hielt 25 Jahre lang  
den Schreibfinger am *cosmic trig-  
ger* unseres verdammten Univer-  
sums, um uns an die Unmöglich-  
keit unserer monadischen  
Gewissheit zu erinnern. Seine  
Sammelwut war von wahrhaft  
biblischer Grösse: 60 000 Notate  
und Zeitungsmeldungen des  
Dataisten harren bis heute in der  
New York Public Library einer  
weiteren Exegese und bildeten  
die Saat der vier Fortschen  
Evangelien, «The Book of the  
Damned» (1919), «New Lands»  
(1923), «Lo!» (1931) und «Wild  
Talents» (1932). Flutwellen, Pol-  
tergeistmädchen, Astralkörper,  
Blutregen und Schwefeldämo-  
nen statt der üblichen Helden  
werden in ihnen zu Hauptfigu-